

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortsviertel  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 222.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 22. September.

Amtsblatt für Eßalgrafenweiler.

1911.

## Im Herbst

wenn die Tage kürzer werden und die Familie sich am Abend beim Lampenschein zusammensiedet, da wendet man sich auch mit mehr Aufmerksamkeit dem zu, was draußen in der Welt vorgeht. Man widmet sich wieder mehr der Zeitung, die täglich die treue Vermittlerin mit der Außenwelt ist und über alle wichtigen Ereignisse berichtet.

Unsere Zeitung hält ihre Leser stets auf dem Laufenden und bietet, sowohl im politischen als auch im Handels- und Unterhaltungsstil stets eine Menge Anregung und Unterhaltung. Der Inseratenteil vermittelt Angebot und Nachfrage für ein großes Gebiet und bietet durch seine große Verbreitung ein erfolgreiches Insertionsorgan.

Wir laden zur Bestellung unserer Zeitung für das nun beginnende neue Quartal sowie zur Benutzung des Inseratenteils bestens ein.

## Das Land des Schlandrians.

Kein Jahr vergeht, daß nicht aus Spanien Meldungen von großen Ausständen, furchtbarem Glend, Mitleiden und drohender Revolution kommen, aber immer noch hat sich die Monarchie des jungen Königs Alfonso XIII. auf dem Throne erhalten, obwohl sie, was nun einmal nicht verheimlicht werden kann, im Volke keinen festen Boden mehr besitzt. Jetzt sind wieder Mitteilungen von schweren Zwischenfällen eingegangen, infolge deren für den ganzen Staat Ausnahme-Maßnahmen angeordnet worden sind. Am fünften Oktober ist ein Jahr vergangen, seitdem in Portugal, wo so ziemlich dieselben sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse bestehen, die Republik proklamiert wurde, und die spanischen Umstürzler haben wohl diese Erinnerung benutzt, um in Gemeinschaft mit den streifenden Arbeitern die Fahne des Aufstands von neuem zu erheben.

Jahr für Jahr kommt es, wie gesagt, zu den gleichen Unruhen, aber nie hört man von ernstlichen Unternehmungen, den Ursachen dieser Ausschreitungen auf den Grund zu gehen und für Abhilfe zu sorgen. Ein englischer Politiker hat zur Zeit des Kubakrieges das spanische Volk eine sterbende Nation genannt, weil sie unfähig sei, sich dem modernen Arbeitsleben anzupassen, eine Aeußerung, die im ganzen Lande der Kastanien einen heftigen Protest hervorrief, aber es ist doch manches Wahre daran. Es fehlt nicht allein an opferwilligem Patriotismus, es mangelt auch an rechter Schaffens- und Arbeitsfreude, und diese letztere kann durch keine Aenderung der Staatsform erzeugt werden, wenn sie nicht im Menschen steckt. Das zeigt sich in Portugal, wo die Arbeiter in der Hauptstadt Lissabon heute noch unzufriedener sind, als früher, weil ihnen die gebratenen Tauben nicht in den Mund fliegen.

Die südlichen Völker sind meist nicht politisch reif, sie können sich gar nicht richtig vorstellen, was eine Republik bedeutet. Daß es da ebenso gut, wie in einer Monarchie Pflichten geben soll, verstehen sie nicht, sie wollen ohne Sorgen leben und nicht viel zu tun haben. Als vor fünfzig Jahren Neapel mit dem Königreich Italien vereinigt wurde, schlug in der Besatzstadt die Stimmung sehr bald um, weil die Steuerzahlung eine andere und strengere wurde, und bis auf diesen Tag ist es der italienischen Regierung bekanntlich noch nicht gelungen, die Geheimgesellschaft „Camorra“, die eine Erpressung nach der anderen begeht, zu unterdrücken. So kann man auch in Spanien dem Schlandrian der Behörden nicht alle Schuld an den vorhandenen Zuständen allein beimessen, sie liegt ebenso sehr im Charakter der Bevölkerung, die unter dem Glend im-

mer mehr verroht; kein Wunder ist es, wenn Spanien so viele und so fanatische Anarchisten zählt, wie kein anderer Staat.

Jeder frische und frohe Zug, neuere und bessere Verhältnisse herbeizuführen, fehlt. Eine Schnellzugfahrt mit der Eisenbahn in Spanien ist ein Hohn auf den modernen Verkehr. Eine flotte Sekundärbahn bei uns bringt den Passagier schneller ans Ziel, wie dort der Kurierzug. Justiz, Verwaltung und namentlich der Unterricht liegen so oft im Argen, daß, weil die Klagen längst nutzlos verhallt sind, am Ende ein Jeder tut, was ihm recht erscheint, das heißt, die Hände gegen fremdes Gut ausstreckt, wenn ihm selbst nichts mehr zu brechen und zu beißen bleibt. In einzelnen wenigen Händen vereinigt sich ein großer Reichtum, von dem aber für die Allgemeinheit wenig zu erzielen ist, und der Stolz auf historische, alte Namen läßt die Verpflichtung, auch heute etwas zu leisten, in der Regel vergessen. Damit ist auch die Autorität tief herabgewürdigt worden.

Die Heirat König Alfonso XIII. mit der Prinzessin Ena v. Battenberg, der Nichte des verstorbenen Königs Edward VII. von England, war hauptsächlich von dem Gedanken getragen, der Dynastie in dem Namen des britischen Herrschers einen wirksamen Schutz gegen die revolutionären Treibereien in Spanien zu geben. Der Eindruck ist auch nicht ausgeblieben, er hat sich aber, namentlich seit Edwards Tode, schnell wieder verflüchtigt. Die Zeitungen begannen an der Person König Alfonso Kritik zu üben, sie tadelt seine Sportlust und sanden auch sonst noch allerlei an ihm auszulegen. Die Königin Ena ist nicht populär; der Spanier kann sich für fremde Fürstinnen nicht begeistern, und seiner Freude an Stiergefächten und dem „nationalen“ spanischen Leben steht wieder eine höhere Kulturauffassung feindlich entgegen.

So kann es nicht Wunder nehmen, was im schönen Spanien geschieht, und es ist ganz außerordentlich schwer, eine wirkliche Besserung herbeizuführen, die sozialistisch-anarchistischen Strömungen zu besitzigen. Den spanischen Volksmassen fehlt eben der Arbeitsdrang, der die Vorbedingung für eine gesunde wirtschaftliche und politische Entwicklung ist. Die bedeutenden Staatsmänner, die für die dringend nötigen Reformen nicht bloß Worte, sondern auch das Wollen und erst recht das Können besitzen, sind im Lande sehr rar geworden, und der König ruft umsonst nach einem machtvollen nationalen Zusammenwirken. Die harten Lehren des Kubakrieges haben gar nichts genützt; ob spätere wirklich helfen werden, ist abzuwarten.

## Tagespolitik.

Deutschland und der Islam. Die „Post“ erhält eine Zuschrift, die zwar nicht, wie der eben aus Afrika zurückgekehrte Verfasser annimmt, Unbekanntes mitteilt, die aber doch in diesem Augenblick Aufmerksamkeit beanspruchen darf. Der Verfasser bringt seine Eindrücke in folgenden lebhaften Worten zum Ausdruck: Auf meinen Reisen in der Türkei, Ägypten, Tunis und Marokko habe ich überall die feste Ueberzeugung gewonnen, daß die islamitische Welt nur noch wie hypnotisiert auf Deutschland, als den Ketzer gegen französische und englische Willkür und Vergewaltigung, hinschaut! Wenn die Rede auf Marokko kam, waren die Moslems ganz begeistert, Deutschland wird nimmermehr zugeben, daß Frankreich unsere Brüder dort ebenso knechtet und in den Schmutz tritt, wie in Algier und Tunis. Auf meine Frage, ja, was kann aber Deutschland da allein machen gegen halb Europa? Ach, Deutschland wird nicht allein stehen gegen halb Europa. Unsere türkischen Brüder, mit dem erleuchteten „Padischah“ an der Spitze, werden dem islamitischen Beschützer in der Not mit brausender Begeisterung beistehen und, hingecrisst von dieser Begeisterung werden dann deutsche, österreichische und osmanische Soldaten Schulter an Schulter kämpfen, und ganz Europa wäre dann nicht imstande, diese Macht zu vernichten.

Dann kann auch das so stolze Albion zu Lande gepackt werden: „Ägypten, Indien!“ Es geht einem bis ins innerste Herz hinein, wenn man dieses kindliche Vertrauen der muselmanischen Bevölkerung zu Deutschland und seinem Kaiser, ihren vermeintlichen Beschützern, mit ansieht! — Ich war im tiefsten Herzen betrübt! Was werden diese großen Kinder jetzt bald denken?

Ueber das Leben und Treiben um Schloß Liebenberg gibt ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl.“, der der „Residenz“ des Fürsten Eulenburg einen Besuch abgestattet hat, eine Schilderung, in der es heißt: Der herrschaftliche Teil des im bunten Herbstschmuck prangenden Liebenberger Parkes, in dem Fürst Philipp zu Eulenburg in seinem Schlosse wohnt, ist neuerdings wieder für jedermann fest verschlossen worden. Alle unbekannteren Personen werden für Kriminalbeamte oder — Journalisten gehalten. Sonntag vor drei Wochen war im „Hirsch“ Erntedankfest; alle Arbeiter hatten vom Samstag mittag ab bis zum Montag früh Urlaub erhalten. Sonntag nachmittag war der Haupttribel. Inmitten seiner Arbeiter feierte der Fürst Erntedankfest. Die Frauen und Mädchen erhielten Kaffee und riesige Portionen Kuchen, und die Männer Bier und Schnaps. Vorträge wurden gehalten und polnische und russische Lieder gesungen, denn der Fürst beschäftigt über zweihundert Landarbeiter aus Rußland und Polen. Bis zum Morgengrauen wurde getanzt. Im Gasthof zum Hirsch erzählt man sich, daß der Fürst schon seit längerer Zeit wieder gesund ist, aber seit dem Besuche mehrerer Aerzte aus Berlin — es soll sich um eine gerichtliche Arztkommission handeln, die den Fürsten kürzlich besucht hat — wieder einige Stunden am Tage im Bett zubringt. In letzter Zeit unternahm der Fürst vielfach Spaziergänge und Spaziersfahrten durch seine weitläufigen Ländereien, die sich bis nach den Dörfern Löwenberg und Grüneberg hin ausdehnen. Ueberall, wo der Fürst, der, wie man jagt, einen durchaus gesunden Eindruck macht, sich sehen läßt, wird er von seinen Angestellten und ausländischen Landarbeitern freudig begrüßt. In der näheren Umgebung des Fürsten glaubt man nicht, daß eine neue Verhandlung in kurzer Zeit bevorsteht, weil eine gerichtliche Verfügung vorliege, die bestimme, daß bis zum Frühjahr nächsten Jahres keinerlei gerichtliche Schritte gegen den beschuldigten Fürsten unternommen werden sollen.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 22. Sept.

\* Auf dem Marktplatz hat sich für einige Tage Vogels Kinematograph niedergelassen. Nach dem uns vorliegenden Programm wird dort so viel Neues und Interessantes geboten, daß sich ein Besuch für jedermann lohnen dürfte.

\* Mit dem Obst steht es heuer in unserer Gegend besonders schlimm, was umso empfindlicher ist, als die Obstpreise voraussichtlich ziemlich hohe werden. Wenn es auch in der Umgebung da und dort etwas Obst gibt, so reicht dies in der Regel kaum für den eigenen Bedarf und so ist man fast ganz auf das auswärtige Obst angewiesen. Anderwärts hat der Obstverkauf bereits begonnen und bald wird sich auch auf dem hiesigen Bahnhof ein lebhafter Obstverkehr entwickeln. Es ist begreiflich, daß man in obstarmen Jahren versucht, aus wenig Obst viel Most zu machen. Im „Landw. Wochenblatt“ hat kürzlich ein Leser angefragt, wie man das am besten fertig bringe und darauf sind zwei Rezepte eingelaufen, die auch unsere Leser interessieren werden, weshalb wir sie hier wiedergeben wollen:

1. Auf die Frage betreffend Mostbereitung möchte ich dem Fragesteller mitteilen, daß ich in obstarmen Jahren zu einem Gimer Most (300 Ltr.) 3 Zentner Äpfel und 25 Pfd. Zucker nehme; wenn



das Obst gemahlen ist, presse ich es aus, lege die Trester nochmals an und presse nach einigen Tagen wieder aus. Dann löse ich die 25 Pfund Zucker mit warmem Wasser auf, und wenn er ganz aufgelöst ist, kommt alles zusammen ins Faß. Um dem Most eine schöne gelbe Farbe zu geben, kann man zu einem Eimer ein Paket (einhalb Pfund) Zichorie nehmen, welche aufgelöst ins Faß gegossen wird. So bereiteter Most gärt schnell und lang; nach Weihnachten lasse ich den Most ab. Es haben mir's schon viele zur vollen Zufriedenheit nachgemacht.

2. Antwort betreffs Most aus wenig Obst. Folgendes Rezept habe ich und andere erprobt: 2 Ztr. vorzügliche Mostkaffee, gemahlen, und dazu gleich die nötige Menge Wasser, bis es einen Eimer gibt, in drei bis vier Tagen pressen und dazu aufgelöst 25 Pfd. Zucker, dreiviertel Pfd. Weinsteinäure, einviertel Pfund Salz, 100 Gr. Zichorie, zusammen im Faß womöglich unter Gärspund vergären lassen, gibt auch in schlechtem Keller einen Most, der gern getrunken wird.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Calmbach und Schömberg, O.A. Reuenbürg.

Neutlingen, 21. Sept. Die Industrie führt schon längere Zeit lebhafteste Klage wegen der unzulänglichen Verhältnisse in der Gekellung der Güterwagen, die sich seit Bestehen der mit Preußen eingegangenen Güterwagengemeinschaft für Württemberg eher verschlechtert als verbessert haben. Es liegt das in dem trotz außerordentlicher Neuanschaffungen der letzten Jahre immer noch weiterhin bestehenden Mangel an Güterwagen, dem abzuhelfen die Eisenbahnverwaltungen bestrebt sind. Andere Ursachen läßt die Generaldirektion der württ. Staatsbahnen nicht gelten, denn sie sagt in Beantwortung einer Beschwerde der hies. Handelskammer an die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel u. a., die Annahme, daß in der Zuweisung von Wagen an außerwürttembergische Verkehrsgebiete zu weit gegangen und auf den eigenen Bedarf zu wenig Rücksicht genommen werde, sei durchaus haltlos. Der tägliche Ausgleich zwischen Bedarf und Bestand erfolge im Verbandsgebiet durch das Hauptwagenamt Berlin auf Grund der Meldungen der Stationen und der Verteilungsstellen in den einzelnen Bezirken durchaus korrekt und ordnungsmäßig. Ein Grund zu einer allgemeinen Klage über die Verhältnisse im Wagendienst liege nach den Feststellungen der K. Generaldirektion nicht vor. Die Dienststellen seien angewiesen, den Verkehrstreibenden so weit irgend möglich entgegenzukommen.

Heilbronn, 21. Sept. Der dritte württ. Frauentag findet am 30. September und 1. Okt. in Heilbronn statt, veranstaltet vom Verband württ. Frauenvereine.

Biberach, 21. Sept. (Bom Mandover.) Der Schluß der Korpsmanöver spielte sich gestern auf den Höhen und Tälern bei Mittelbiberach und Stafflangen ab. Der König hatte mit seinem Gefolge sich auf der Höhe bei Eichen postiert. Der Anmarsch der Truppen gegen den markierten Feind erfolgte aus den Bivouaks bei Kottum und Steinhausen a. d. Kottum, von der Federseegegend und vom Rißtal her über Rißeg und Reute. Das den linken Flügel des Verteidigers nach und nach umfassende Gefecht, das einen zweimaligen langandauernden Kampf erforderte, war äußerst heftig und interessant. Die Artillerie hatte gute Standpunkte eingenommen, ebenso die Maschinengewehre, welche wie die Infanterietruppen heftiges Feuer abgaben, während die Haubitzenbatterien aus weiter Ferne die angenommenen Befestigungen drohend beschossen. Die Truppen hatten dabei sehr große Anmärsche auszuführen. Der markierte Feind wurde schließlich im Sturmangriff mit Hurraufrufen zurückgedrängt und alsdann das Signal „Das ganze Faß“ gegeben, worauf die allgemeine Kritik begann. Der König wachte, wie der „Anzeiger vom Oberland“ berichtet, mit seinem Stabe dem gestrigen Korpsmanöver bei und die ungeheure Zuschauermenge erfreute sich an des Landesvaters Wohlbedinden und Mühseligkeit. Auch wohnte seit einigen Tagen der Generalfeldmarschall Freiherr Bod zu Bollach, Inspekteur der 4. deutschen Armee-Inspektion den Manövern an. Unter den eingeladenen fremden Offizieren befand sich auch ein englischer Kapitän, dem jedoch trotz seiner hübschen Uniform die Sympathien des Publikums nicht zusagten. Nach kurzer Rast wurde von den Truppen der Marsch zu ihren Bivouaks angetreten, der meist den Eisenbahnstationen wie Riedlingen, Kottmader, Ehendorf, Ummendorf, Biberach, Langenschemmel und Schemmenberg zu erfolgte. An den meisten dieser Stationen wurde abgelocht und die Mannschaften bekamen ein reichliches und gutes Essen. Die Kavallerie und Artillerie bezogen in den Dörfern Quartier, haben einen Rasttag, worauf dann der Rückmarsch dieser Truppen in die Garnisonen beginnt.

Ulm, 21. Sept. Kommerzienrat Erhard Bürglen, früher Chef der bekannten Firma Gebrüder Bürglen, ist hier im Alter von 75 Jahren gestorben.

Ulm, 20. Sept. Der Gemeinderat beschloß namentlich auch im Hinblick auf die drohende Teuerung die Wiedereinführung des städtischen Seefischmarktes und will im Verein mit anderen Städten Schritte zur Herbeiführung einer Frachtverbilligung für Seefische tun.

Ulm, 21. Sept. (Der Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel und die Händler.) Zur Vinderung des Mangels an Futter- und Streumitteln hat eine große Anzahl deutscher Eisenbahnverwaltungen die Fracht für Futter- und Streumittel bei Aufgabe in Wagenladungen für die Zeit vom 22. August 1911 bis 30. Juni 1912 um 50 Prozent ermäßigt. Diese Frachtvergünstigung soll jedoch nur Landwirten zukommen. Der Futter- und Streumittelhandel erhält die Frachtermäßigung nur, wenn er der Bahnverwaltung den Nachweis erbringt, daß er seine Wagenladungen an Landwirte abgegeben hat. Auf Grund dieses Nachweises wird dem Handel 50 Prozent der bezahlten Fracht zurückvergütet. Die Erbringung eines solchen Nachweises ist aber für den Futtermittelhandel in vielen Fällen beinahe unmöglich. Auch ist die Bahnverwaltung nicht in der Lage, die Richtigkeit eines solchen Nachweises zu prüfen. Die Frachtvergünstigung kommt ferner den zahlreichen gewerblichen Betrieben, in denen Pferde und Vieh gehalten werden, nicht zugute. Darunter befinden sich viele kleinere und mittlere Betriebe, die unter dem Mangel an Futtermitteln nicht weniger leiden als die Landwirte. Die Handelskammer Ulm beabsichtigt deshalb, die K. Generaldirektion der Staatsbahnen zu bitten, daß sie darauf hinwirkt, 1) daß der Ausnahmetarif für Futter- und Streumittel auf alle Betriebe, die durch den Mangel an Futter- und Streumitteln getroffen werden, auf die gewerblichen wie auf die landwirtschaftlichen ausgedehnt wird, und zwar mit rückwirkender Kraft bis 22. August l. J. 2) daß dem Handel der Ausnahmetarif ohne jede beschränkende Bedingung eingeräumt wird. Sie hat die übrigen württ. Handelskammern eingeladen, sich an einer gemeinsamen Eingabe in diesem Sinne zu beteiligen.

Leutkirch, 21. Sept. Das Anwesen der Die Rayer und Privatier Lauber ist bis auf den Grund niedergebrannt.

#### Beobachter und Merkur.

Stuttgart, 21. Sept. Der Schwäbische Merkur hatte zu den Bedingungen, unter denen die sozialdemokratische Partei bei den nächsten Reichstagswahlen Stichwahlunterstützung gewähren will, bemerkt, sie seien so verschärft, „daß es freiwillig wohl nur noch die äußersten Demokraten über sich gewinnen dürften, dem Folge zu geben.“ Der Merkur fand es selbstverständlich, daß nur die Volksparteiler auf diese Bedingungen eingehen werden, die eben „mit bald der Hälfte ihres Mandatsbesitzes der Sozialdemokratie auf Gnade und Ungnade ausgeliefert“ sind. Und den bitteren Inhalt dieses Besenders habe sich die Volkspartei „durch grundsätzliche Verleugnung des bürgerlichen Gemeininteresses (siehe Reichsversicherungsordnung, Wirtschaftspolitik u. a. m.) selbst zusammengebraut.“

Darauf antwortet der „Beobachter“: Wir wollen mit dem Merkur nicht lange streiten, wir wissen ja, daß er alles aufgreift, was zu Differenzen zwischen Volkspartei und Nationalliberalen führen könnte. Das wäre aber bei diesem Artikel nur dann möglich, wenn der „Merkur“ als nationalliberales Parteiblatt zu gelten hätte. Doch das ist ja keineswegs der Fall, der „Merkur“ hat sich von der württembergischen Zeitung der nationalliberalen Partei schon mehr als einmal abschütteln lassen müssen. Und es gibt mehr als einen nationalliberalen Reichstagskandidaten, der froh sein wird, wenn er die sozialdemokratische Stichwahlunterstützung so billig bekommt, wie sie ihm hier angeboten ist. „Grundsätzliche Verleugnung des bürgerlichen Gemeininteresses“ haben, wenn die Theorie des „Merkur“ richtig ist, auch die Nationalliberalen schon geübt. Mit Bezug auf die Reichsfinanzreform wird ihnen das in der „Deutschen Reichspost“ alle Tage zweimal „nachgewiesen“. Wenn aber der „Merkur“ neben dem Mut findet, auf die ihm besonders geltenden Angriffe der „Deutschen Reichspost“ einzugehen, um dafür Artikel wie den hier charakterisierten zu veröffentlichen, dann erscheint uns das in Anbetracht der ganzen politischen Lage wirklich als eine grundsätzliche Verleugnung des journalistischen und politischen Anstands!

#### Aus dem Reich.

Berlin, 21. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Das kgl. Eisenbahnenzentralamt in Berlin ist beauftragt worden, wegen Uebernahme der Herstellung von Eisenbahnwagen, nämlich 1260 Personenwagen, 280 Gepäckwagen und 8513 Güterwagen verschiedener Gattung für die bestehenden Bahnen und für die im Rechnungsjahr 1912 zu eröffnenden neuen Baulinien der preussisch-heftischen Staatsbahnen sowie 56 Personenwagen, 24 Ge-

päckwagen und 1314 Güterwagen verschiedener Gattungen für die Reichseisenbahn in Elsaß-Lothringen mit den beteiligten Wagenbauanstalten zu verhandeln. Die Lieferungen sollen am 30. September 1912 beendet sein.

Miel, 21. Sept. Vor dem Marinekriegsgericht wurde heute gegen den leitenden Ingenieur des Unterseebootes U. 3, Iven, wegen der Katastrophe in der Heilendorfer Bucht am 15. Januar d. J. verhandelt. Er war angeklagt, durch Fahrlässigkeit bei Ausübung seines Dienstes eine schwere Beschädigung des Bootes verursacht zu haben. Iven wurde freigesprochen, da ihm kein Verschulden oder Versehen an dem Untergang des Bootes beizumessen ist.

#### Banken in Deutschland.

Berlin, 21. Sept. Die Nordd. Allg. Ztg. betont gegenüber den in letzter Zeit im Ausland verbreiteten Nachrichten über die finanziellen Verhältnisse und den Stand der Banken in Deutschland, daß diese durchweg der Begründung entbehren und zumeist auf ein direktes Uebelwollen gegen Deutschland zurückzuführen sind. Sie führt u. a. aus: Die finanzielle Lage Deutschlands hat ihre Widerstandskraft in letzter Zeit zur Genüge darin erwiesen, daß die hieher gegebenen ausländischen Guthaben, die anfangs dieses Jahres auf fast 800 Millionen geschätzt wurden, bis auf einen geringen Bestand zurückbezahlt worden sind, ohne daß der hiesige Geldmarkt irgend welche Erschütterung erlitten hätte. Im übrigen handelt es sich dabei im Gegensatz zu den hierüber verbreiteten Meldungen keineswegs um Kündigungen des Auslands, sondern lediglich um ohnehin fällige Verbindlichkeiten. Es ist damit zu rechnen, daß der diesmalige Quartalsstermin sich für uns vielleicht schwieriger gestaltet als sonst, aber Besorgnisse außergewöhnlicher Art brauchen wir nicht zu hegen. Es muß daher mit aller Entschiedenheit gegen Nachrichten Front gemacht werden, die den Stempel der Böswilligkeit an der Stirne tragen u. nur dazu bestimmt sind, gegen unsere Finanz- und Wirtschaftslage im Ausland Stimmung zu machen.

#### Ausländische.

Wien, 21. Sept. Heute nachmittags um 2 Uhr erfolgte unter starker Beteiligung der sozialdemokratischen Verbände das Leichenbegängnis des bei den Krawallen am Sonntag durch einen Bajonettstich getöteten Eisenbahners Präsenberger. Der lange Trauerzug bewegte sich durch ein Spalier von Tausenden von Menschen vom Hospital nach dem Ottakringfriedhof. Wegen etwaiger Ausschreitungen sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Außer einem großen Polizeiaufgebot sind mehrere Kompagnien und Schwadronen verschiedener Regimenter im Bezirk Ottakring zusammengezogen.

Genf, 21. Sept. Nach einer Meldung der „Zuisse“ haben die in Genf und Lausanne auf Erholungsurlaub weilenden spanischen Offiziere telegraphisch Order erhalten, unverzüglich zu ihrem Truppenteil zurückzukehren.

London, 21. Sept. Der Hofbericht meldet: Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich hatte die Ehre, gestern abend beim König in Balmoral zu dинieren.

Konstantinopel, 21. Sept. Das Transportschiff Derna ist mit einer Munitionsladung, angeblich auch mit Maschinengewehren, nach Tripolis abgegangen. Gerüchtweise verlautet, daß das Schiff auch Saloniki und Smyrna anlaufen werde, um 500 Soldaten an Bord zu nehmen.

New York, 21. Sept. Telegramme der Hauptzeitungen aus Washington berichten von einer allgemeinen Bewegung bei den großen industriellen Kombinationen in der Richtung auf ihre Auflösung. Der Stahl-, der Zucker- und andere Trusts bereiten sich vor, dem Beispiel der Internationalen Harvester-Company zu folgen. Die Staatsanwälte legten den Trusts nahe, daß es nutzlos sei, eine günstigere Auslegung des Shermangesetzes abzuwarten, und daß zu befürchten sei, daß der Kongress noch strengere Gesetze schaffe, wenn sich die Trusts nicht schnell der Interpretation des Gesetzes durch den obersten Gerichtshof anpassen. (Zweifellos wäre die Auflösung der Trusts nur eine scheinbare.)

#### Nach Stolypins Tode.

Peterburg, 21. Sept. Um das Attentat gegen Stolypin beginnt sich immer mehr ein geheimnisvoller Schleier zu hüllen. Am Abend des Attentats stand in der Nähe des Theaters die ganze Zeit hindurch ein Automobil mit zwei Insassen. Man meint, daß das Automobil Bagrow zur Flucht verhelfen sollte. Nach dem Attentat verschwand das Automobil, fuhr nach einer Automobilgarage und verlangte Einlaß. Der Hausknecht verweigerte den Einlaß, weil er Befehl hatte, nachts niemand Ein-



laß zu gewähren. Dem Automobil entstieg zwei Personen in Gendarmereiform, verprügelten den Hausknecht und verschwanden sodann mit dem Automobil. Berichtet wird ferner, daß der Polizeichef Kujabko während der Theatervorstellung eine zeitlang auf einem anderen Automobil sich entfernte, während das erstgenannte Automobil vor dem Theater wartete. Als nach dem Attentat Bagrow im Theaterbuffet verhaftet wurde, verlangte Kujabko seine Einlieferung an das politische Polizeirevier. Dem Wunsche wurde jedoch nicht Folge gegeben. Angenommen wird, daß Kujabko dem Attentäter zur Flucht verhelfen wollte. Es zirkulieren Gerüchte, wonach Kujabko verschwunden sei. Die politische Polizei in Kiew wird einer Revision unterworfen und ihre Dokumente beschlagnahmt. — Als die Staatsanwaltschaft nach Stolypins Tod eine sofortige Obduktion verlangte, sagte der Schwager Stolypins, Senator Reichardt mit bitterer Ironie: „Wozu dieses? Er ist doch von einer Polizeifuge getroffen!“ — Die Haltung des Attentäters ist sehr ruhig und macht fast den Eindruck der Sorglosigkeit. Er sagt, daß er nur seine Eltern bedauere.

**Kiew, 21. Sept.** Den ganzen Tag drängt sich das Volk in ungeheuren Massen zum Sarge des Ministerpräsidenten Stolypin. Eine Anzahl Kränze wurde niedergelegt, unter denen namentlich ein silberner Dornenkranz von den monarchistischen Verbänden Kiews auffällt.

#### Marokko.

**Paris, 21. Sept.** Nachdem die gestrige Unterredung zwischen dem Botschafter Cambon und dem Staatssekretär von Biderlen-Wächter die Neigung Deutschlands bestätigt hat, den Boden einer endgültigen Verständigung mit Frankreich zu suchen, kann man der Ansicht sein, daß nach der Prüfung des deutschen Standpunktes, dem sich die französische Regierung in diesen Tagen widmen wird und nach einer endgültigen Ausarbeitung der vorliegenden Formeln ein Einverständnis wird erzielt werden können.

**Paris, 21. Sept.** Die optimistische Stimmung der französischen Blätter hält auch heute an. Man ist sehr beruhigt durch die Versicherungen, die Unterstaatssekretär Zimmermann den Vertretern der Berliner Großbanken über den bald bevorstehenden Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen gegeben hat. Der Berliner Korrespondent des „Figaro“ berichtet, daß ein Diplomat, unter dem man nach Andeutungen einen französischen vermuten kann, ihm am vorigen Samstag erklärt habe: „Ich hoffe, das Abkommen wird nächster Tage in einer für Deutschland und Frankreich vorteilhaften Weise perfekt werden. Ich glaube, daß Deutschlands Antwort um zwei Tage verschoben werden wird. Man darf nicht übertrieben optimistisch sein, weil der endgültige Abschluß, so wünschenswert er ist, nicht nur von der Antwort Berlins, sondern auch von der Aufnahme abhängt, welche die Antwort in Paris findet. Es scheint nun nach allem, daß die Antwort, die von Paris zu erwarten ist, durchaus günstig sein wird.“ — Der „Matin“ schreibt: Die Informationen, die wir aus Berlin und in Paris erhielten, gestatten uns, einen baldigen Abschluß der deutsch-französischen Marokkoverhandlungen mit Optimismus vorauszusehen.

#### Die Streifbewegung in Spanien.

**Madrid, 21. Sept.** Eine Wiederaufnahme der Arbeit macht sich in der Provinz bemerkbar, jedoch dauert die Agitation in den Provinzen Gijon und Valencia fort. In Xativa warfen die Streikenden mit Steinen nach den Truppen, die darauf Schüsse abfeuerten. Eine Zivilperson wurde getötet, vier verwundet.

#### Die Unruhen in China.

**Chung-king, 21. Sept.** Vom 16. September datierte Nachrichten aus Tscheng-tu, die durch Sendboten überbracht wurden, besagen, daß die verhafteten Räubersführer noch nicht hingerichtet worden sind und daß die Fremden immer noch nicht die Stadt verlassen können. Zweitausend Aufständische sollen getötet sein.

**Peking, 21. Sept.** Die Regierung veröffentlicht ein Telegramm des Bizetönigs aus Tschengtu, nach dem 10 000 Aufständische Tschengtu angegriffen hätten. Sie seien überall geschlagen worden, tausenden wären die Waffen abgenommen worden. Die Regierung erließ ein Edikt, in dem sie der Haltung des Bizetönigs Anerkennung zollt und Order erteilt, zur Unterdrückung des Aufstandes Truppen nach den Provinzen Hupe, Yunnan und Szechuan zu entsenden. — Berichte aus Tscheng-king lauten nicht so optimistisch, sie weisen auf die Möglichkeit weiterer Unruhen hin.

#### Bermischtes.

**Aberglaube der Eingeborenen auf Formosa.** Die japanische Regierung von Formosa hat eine Untersuchung über den Aberglauben der Eingeborenen angestellt, über deren Ergebnisse aus Tokio wie folgt berichtet wird: Wie überall bei ungebildeten Völkern fehlt auch bei den Formosaleuten eine feste innere Verbindung der einzelnen Stämme. Die Folge davon ist, daß in Bezug auf den Aberglauben und die Gebräuche jeder Stamm von dem andern mehr oder weniger differiert. Eins aber haben alle gemeinsam: den Glauben, daß die Geister ihrer Vorfahren am besten durch Darbringung menschlicher Köpfe versöhnt werden können. Die nördlichen Stämme glauben, daß ihre religiösen Feste unvollständig wären, wenn diese Opfergaben fehlen würden. Auch Streitigkeiten, so meinen sie, werden am besten dadurch beigelegt, daß die streitenden Parteien den Kopf des Angehörigen eines fremden Stammes zu erlangen suchen. Wer zuerst seine grauliche Beute bringt, gilt als der Gewinner. — Ahnenverehrung ist bei allen Stämmen zu finden; Unglück und Glück der Lebenden sind das Werk ihrer Vorfahren. Nach dem Glauben eines Stammes wird derjenige, der die für die Verehrung der abgestorbenen Seelen vorgeschriebenen Gebräuche nicht befolgt, später, falls einem seiner Eltern der Kopf genommen wird, von dem Geiste des Enthaupteten besetzt und beunruhigt. Auch sind diese Eingeborenen davon überzeugt, daß die Seelen der Selbstmörder über die ganze Welt wandern. Bei andern Stämmen werden Zwillinge als ein schlechtes Omen angesehen und sofort nach der Geburt getötet. Desgleichen ist es von schlechter Vorbedeutung, wenn man beim Ausgehen strauchelt. Ein anderer Stamm schreibt einem Vogel, „Nahohone“ genannt, große Kraft zu: Jeder, der ihn einmal sieht, muß sicher sterben.

#### Handel und Verkehr.

**Balingen, 20. Sept.** Mit dem Hopfen wird vollends rasch geräumt bei steigenden Preisen. Neßlingsheim erzielte 320 Mk.; in Wüdingen lagern noch gegen 100 Ztr. — Mit Obst sind in unserer Gegend Hochdorf, Bollmaringen und Wüdingen ausnahmsweise gesegnet; letzterer Ort hat auch viel Zwetschgen, die von Händlern zu 8—10 Mk. per Zentner erstanden werden.

**Stuttgart, 21. Sept.** Dem heutigen Kartoffelgroßmarkt sind einige hundert Ztr. zugeführt. Preis 4.80 bis 5.80 Mk. per Ztr. — Filderkraut kostete 30—35 Pfg. per Stück. Zufuhr etwa 1100 Stück. — Auf dem Großmarkt galten folgende Preise: Zwetschgen 9—10 Pfg., Pfirsiche 15—40 Pfg., Äpfel 12—18 Pfg., Birnen 10—22 Pfg., Preiselbeeren 55—60 Pfg., Trauben 30 Pfg. per Pfund.

**Stuttgart, 21. Sept. (Schlachtlehmarkt.)** Zugetrieben 239 Großvieh, 392 Kälber, 602 Schweine.

Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 87 bis 90 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 76 bis 77 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 71 bis 74 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 88 bis 91 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 82 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 75 bis 81 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 40 bis 50 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugfälder von 102 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugfälder von 92 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugfälder von 80 bis 90 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige 68 bis 70 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetter von 65 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

**Von den Fildern, 20. Sept.** Der Krauthandel will dieses Jahr nicht recht in Fluß kommen, trotzdem noch nie bezahlte Preise da sind. Der schleppende Handel liegt einestheils in noch unreifer Ware, andererseits hoffen die Bauern auf weitere Preissteigerung. Pro Zentner wurde heute 6.50—7 Mk. bezahlt. Im Vorjahr bewegte sich der Preis durch den ganzen Herbst von 80 Pfg. bis 1.80 Mk. per Zentner.

**Göppingen, 20. Sept.** Dem Mostobstmarkt am Güterbahnhof waren heute 11 Wagonladungen Mostobst aus Oesterreich, Italien und der Schweiz zugeführt. Der Zentner kostete 6.50—6.80 Mk. Der Handel ist lebhaft. Gemischtes Mostobst kostete 6.70—6.80 Mk.

**Dehringen, 21. Sept.** Die Obsterte ist in vollem Gang. Dem gestrigen Markt waren ca 400 Ztr. Mostobst, vorwiegend Birnen zugeführt, wofür 6.80—7.50 Mk. per Ztr. erzielt wurden. Tafelobst kostete 10—14, Zwetschgen 6.00—6.50 Mk. per Zentner.

#### Herbstnachrichten.

**Erligheim, Bahnstation Besigheim, 19. Sept.** Der Stand der Weinberge ist sehr schön, die Stöcke sind noch vollständig belaubt. Der vor 8 Tagen niedergegangene Regen kam den Trauben sehr zu statten; die Reife wird nun in 8 Tagen beginnen. Die Trauben sind vollständig gesund und versprechen einen ausgezeichneten Eifer. Einige Käufe zu 208 Mk. und 310 Mk. abgeschlossen.

**Gemmligheim, 19. Sept.** Heute wurden die ersten Weinkäufe abgeschlossen zum Preise von 230 Mk. pro 3 Hektoliter.

#### Vorausichtiges Wetter

am Samstag, den 23. Sept.: Ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, tagsüber mild.

Berantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

#### Altensteig.

# Geschäfts-Bücher

in den gebräuchlichsten Titulaturen und zwei verschiedenen Qualitäten

sowie

## Copierbücher, Briefordner

empfiehlt die

### W. Kieker'sche Buchhandlung L. Paul.



**Landw. Bezirksverein Nagold.**  
**Bestellungen auf Kraftfuttermittel**  
 (Weisfutttermehl, Palmkerfutttermehl und Sesamfutttermehl)  
 und Lorfmuß wollen bis **30. ds. Mts.** beim Sekretariat einge-  
 reicht werden.

Nagold.  
 Meine

## Modellhut-Ausstellung

für die diesjährige Winter-Saison ist eröffnet.  
 Dieselbe enthält eine reiche Auswahl Modelle und Modell-  
 Copien schönster Ausführung aus eigenem Atelier, und  
 eine grosse Auswahl reizender Damen-, Mädchen- und  
 Kinderhüte, Straussfedern, Fantasien, Schleier, Blumen,  
 . . . Bänder, Samt- und Seidenstoffe . . .

**Hermann Brintzinger.**

## Sonn- und Regen-Schirme

:: empfehle in größter Auswahl ::  
 in nur bester Qualität und Ausführung  
 bei äusserst billigen Preisen

Stockschirme <small>in verschiedenen Systemen</small>	modernste Damenschirme	billigste Kinderschirme
--	---------------------------	----------------------------

Reparaturen und Neuüberziehen von Schirmen wird  
 bestens und in kürzester Frist besorgt.  
 Eine reichhaltige Musterkarte in Stoffmustern  
 der modernsten Regen- und Sonnenschirme habe stets  
 zur Ansicht und Wahl zur Verfügung.

**Jacob Luz, Nagold.**

# Brennabor

Vornehmste Marke  
 Hohe technische Vollendung  
 Feinliche Präzisionsarbeit  
 Unbegrenzte Haltbarkeit  
 Splendid leichter Lauf u. elegan-  
 tes Aussehen sind Hauptvorteile  
 und in dieser Marke vereinigt

4000 Arbeiter

Vertr. Gebrüder Ackermann, Altensteig.

## W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauk, Altensteig.

Rasche Herstellung  
 von

# Druck-Arbeiten

für jeden Bedarf

Geschmackvolle Ausführung  
 Billigst gestellte Preise ::  
 Prompte u. reelle Bedienung

Allgemeiner Deutscher  
 Versicherungs-Verein a. G.  
 Stuttgart

## Haftpflicht- Unfall-Lebens- Versicherung

Kapitalanlage M 78.000.000.-  
 800.000 Versicherungen  
 Jahresprämie M 27.000.000.-

Prospekte u. Auskunft kos-  
 tenfrei durch  
 Chr. Burghard jr., Kauf-  
 mann, Altensteig,  
 G. Schneider, Baumate-  
 rialiengeschäft, Altensteig.

Altensteig.

Von eingetroffener Partie empfehle:

## Ia. gelbe Ital. = Zwiebeln =

haltbare Lagerware

100 Pfund	Mark 8.25
50	4.50
25	2.25
10	1.-

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

## Kieffer



Einkoch-Apparate  
 Konservengläser

sind anerkannt die besten u.  
 in grosser Auswahl stets zu  
 haben bei

C. W. Lutz Nacht,  
 Fritz Bühler jr.

Spezialpreisliste  
 über Kieffer-Gläser gerne  
 zu Diensten.

Hochdorf.

Einen Wurf schöne

## Milchschweine

verkauft am Montag, den 25. d.  
 Mts. vormittags 11 Uhr  
 Schultheiss Gauß.

Reizzeuge sind zu haben in  
 der  
 W. Rieker'schen Buchdru-  
 ckerei L. Lauk, Altensteig.

Fruchtpreise.  
 Altensteig-Stadt.

Schranzenzettel vom 20. Sept. 1911.

	Höflicher	Mittelpreis	Niederer
	Preis	Preis	Preis
Alter Dinkel . . . . .	8 25		
Neuer Dinkel . . . . .	9 50		
Gaber . . . . .	9 50		
Roggen . . . . .	13 -		

Viktualienpreise

1 Pf. Butter . . . . .	125 Pf.
2 Eier . . . . .	16 Pf.

Gestorbene.

Freudenstadt: Friederike Lauser, geb.  
 Clauser, 79 J.  
 Obermusbach: Anna Marie Börner,  
 geb. Müller, 68 J.  
 Göppingen: Wilhelm Adrion, Bezirks-  
 notar, 47 J.  
 Stuttgart: Max Salwer, Oberpost-  
 sekretär, 51 J.  
 Stuttgart-Degetloch: Joh. Proelß,  
 Schriftsteller, 58 J.

## Waldarbeiter - Versammlung

Sonntag, den 24. September nachmittags 1/2 2 Uhr  
 im Gasth. zum Stern in Pfalzgrafenweiler

**Tagesordnung:**

1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Forstarbeiter nach den  
 Beschlüssen des Landtages.
2. Die Aufgaben des Waldarbeiterverbandes.

Referent: Gauleiter J. Garder-Stuttgart.  
 Zu der Versammlung sind alle Holzhauer und Tagelöhner von  
 Pfalzgrafenweiler und Umgebung freundlich eingeladen.

**Der Einberufer.**

Altensteig.

25 bis 30 tüchtige

## Gipser

werden auf längere Zeit sofort gesucht von

**Friedr. Dürr, Gipsermeister.**

Altensteig.

Nur 4 Tage!

Freitag, Samstag, Sonntag und Montag  
 ist auf dem Marktplatz

## Otto Vogel's Kinematograph

aufgestellt und gibt dort eine Reihe von Vorstellungen in Vorführung  
 lebender Photographien von nie gegebener Vollendung und Farbenpracht.  
 — Das Repertoire besteht aus: Dramen, Lustspielen, Possen, Märchen,  
 Zauberstücke, aktuellen Weltereignissen und anderen Naturaufnahmen aus  
 aller Welt und ist so reichhaltig, daß bei jeder Vorstellung ein vollständig  
 neues Programm gegeben wird. Die Vorstellungen finden von nach-  
 mittags 2 Uhr bis abends 10 Uhr stündlich statt.

8 Uhr abends nur für Erwachsene.

Eintrittspreis: 1. Platz 50 J., 2. Platz 30 J., Kinder 10 J.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Die Direktion.

Egenhausen.

## Zu Aussteuern

empfehle ich in schöner Auswahl

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche  
 sowie schöne, doppelt gereinigte

## Bettfedern

**J. Kattenbach.**

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei  
 voller Bedienung und billigster Berechnung.

Man abonniert jederzeit auf das  
 schönste und billigste  
 Familien-Witzblatt



## Meggendorfer-Blätter

München & Zeitschrift für Humor und Kunst  
 & Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

**Kein Besucher der Stadt München**  
 sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theaterstr. 41, befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

